



Workshop

5. Dezember 2023, 10:00 – 14:00 Uhr I

Öffentliche Versicherung, Theodor-Heuss-Straße 10, 38122 Braunschweig



2. Braunschweiger Präventionstag
Prävention vernetzt – gemeinsam ans Ziel

Programm (Workshop)

- 10:00 Uhr **Vorstellungsrunde und Begrüßung**
- 10:20 Uhr **„Präventionslandschaft“ in Braunschweig**
„Was gibt es in Braunschweig an präventiven Netzwerktätigkeiten und was wir gemeinsam haben“
Selbstverständnis Prävention: Intervention vs. Verhältnis- und Verhaltensprävention
- 10:30 Uhr **Fragen und Thesen zu Prävention und Netzwerktätigkeit: ein kurzes Stimmungsbild**
Mentimeter-Abfrage und kurzer Austausch
- 10:50 Uhr **Impulsreferat Präventionsketten: Prävention zusammen(-)denken**
Kerstin Petras, Landesvereinigung für Gesundheit u. Akademie für Sozialmedizin Nds.
- 11:05 Uhr **Kleingruppenarbeit**
3 Fragen zu Prävention und Netzwerkarbeit (in Braunschweig)
- 12:00 Uhr **Größter gemeinsamer Nenner: Was uns als Netzwerker:innen bewegt**
Ergebnisse werden ausgetauscht, diskutiert und zusammengefügt
- 13:00 Uhr **gemeinsames Mittagessen und Pause**

„Präventionslandschaft“ in Braunschweig

Was gibt es in Braunschweig an präventiven Netzwerktätigkeiten und was wir gemeinsam haben

- **Welchen Namen hat Ihr Arbeitskreis/Netzwerk?**
- Wer ist dessen Ansprechpartner:in?
- Wie viele Netzwerkpartner sind darin vertreten?
- Wie häufig treffen sie im Jahr zusammen?
- Welche **Zielgruppen** haben Sie (mit ihren Maßnahmen) im Blick?
- Was waren in den vergangenen 24 Monaten ihre **Schwerpunktthemen?**

PRÄVENTIONS LANDSCHAFT

**DEMOKRATIE
LEBEN!**

**PRÄVENTIONS
NETZWERK GEGEN
KINDER UND FAMILIEN
ARMUT**

Förderung der Realität (EEG),
Armutssensibilisierung der Stadtgesellschaft:
[Ausstellung „Jedes Kind hat Zukunft – Jedes Kind
braucht Zukunft“], Projektbegleitung Sprache und
Bewegung in Grundschulen mit besonderen
Bedarfen, Einzel/Altförderung, Kitabudget für den
Bereich Teilhabe und Chancengerechtigkeit,
Förderung der Non-formalen Bildung
[Chancenetzwerk], Info und Vernetzungsarbeit in
der Fachöffentlichkeit (Quartiersarbeit/
Präventionsaktionen).



**MEDIEN
NETZWERK
BRAUNSCHWEIG**

MultiplikatorInnen/
Personen, die mit
Kindern zu tun haben



**NETZWERK
GEGEN
GEWALT**

delinquentes Verhalten von Jugendlichen
(Berichterstattungen durch Polizeisektion),
emazwernde Projekte für Kinder und
Jugendliche an Schulen. Darstellung von
Diskriminierungsformen: die Arbeit zum
Thema Gewaltprävention für Kinder und
Jugendliche lag dabei im Vordergrund

**RUNDER TISCH
GEGEN HÄUSLICHE
GEWALT**

Austausch unter den Netzwerkpartner*innen, Planung
der Dauerausstellung "Rosenstraße 73", Infos zum
Projekt "Caring Dads", Umgang mit häuslicher
Gewalt, Begleitete Umgänge bei hG, Probleme und
Umgang bei Schulmeldung von Kindern, die im
Frauenhaus leben, KOST (interdisziplinäre
Koordinierungsstelle IQ), Psychosoziale
Prozessbegleitung, betroffene Männer etc.



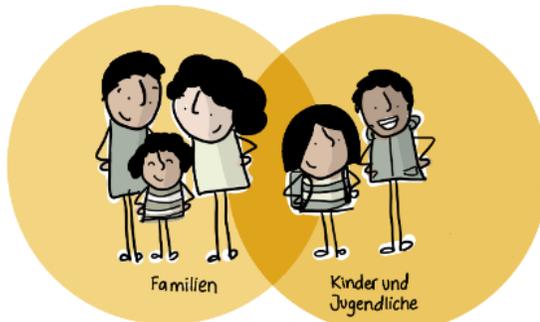
Von häuslicher Gewalt
betroffene Frauen und
deren Kinder

**AK SUCHT-
PRÄVENTION**

Wiederaufnahme der Arbeit als AK nach
Corona – Kooperationsmöglichkeiten

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und
daraus resultierende Veränderungen in
der Nachfrage und Ausrichtung der
Angebote (Doping, Einfluss Sozialer Medien
auf Sucht, Medienbezogene Störungen,
zunehmende Risikobereitschaft,
zunehmende psychische Belastungen der
Zielgruppen)

Gepfante Cannabislegalisierung

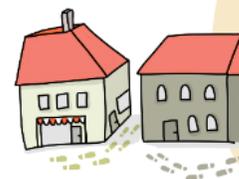


Familien

Kinder und
Jugendliche

**RUNDER TISCH
GEGEN SEXUALISIERTE
GEWALT GEGEN KINDER
UND JUGENDLICHE**

Informationsveranstaltungen für verschiedene
Zielgruppen aus dem Kontext Schule, sowie für Eltern
Unterrichtsstunden zum Thema Übergriffe in
Fahrschulen, Recherche, Netzwerkarbeit, geplant ist
eine Abfrage in Kooperation mit der Ostfalia WF



**FACHGRUPPE KINDER
UND JUGENDPSYCHIATRIE**

Schule und Corona, Nudes, Schulsozialarbeit,
Traumatherapiekonzept des APZ, Vorstellung Sichtbar,
Schulisches Eingliederungsmanagement, Eingliederungshilfe
in der Stadt Braunschweig, Kinder- und
Jugendpsychiatrischer Dienst.

**KINDER AUS
VULNERABLEN
FAMILIEN**

„Freiwillig glücklich – Märis des Ehrenamts“: Anbieter bzw.
Institutionen, die Ehrenamtliche suchen, haben sich interessiert
vorgestellt und um Unterstützung geworben.

Kinovorführung „Zoev“: Projekt zur Sensibilisierung für das Thema
„Alkohol in Familien“ für Schulklassen

„Kinder stärken – Paten gewinnen“

Fachlicher Austausch zu Themen wie Beeinflussung der Eltern-Kind
Beziehung durch Medien (Handy als Störfaktor in der Eltern-Kind
Interaktion), sexueller Missbrauch (Schutz des Kindes im Kontext von
Partnerschaften, sexuelle Übergriffe in Teenager-Beziehungen)



Ehrenamtliche
PatInnen

**RUNDER TISCH
FRÜHE KINDHEIT-
FRÜHE HILFEN**

Austausch und Information über verschiedene z.
T. auch neue Angebote und die verbesserte
Umsetzung von niedrigschwelligen und
kostenlosen Hilfen für Familien



Betroffene von
Diskriminierung

**NETZWERK
ANTIDISKRIMINIERUNGS-
STELLE BRAUNSCHWEIG**

Je nach AG öffentlichkeitswirksame Formate und/oder informeller,
kollegialer Austausch



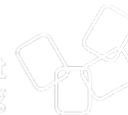
Schulgemeinschaften

**RUNDER TISCH
SICHERE SCHULWEGE
BRAUNSCHWEIG**

Vormidung von Elternaxis vor Schulen

Teilnahme an der Europäischen Mobilitätswoche in
Braunschweig

Vernetzung der Mobilitätsbeauftragten



Selbstverständnis Prävention

Intervention vs. Verhältnis- und Verhaltensprävention

Fragen und Thesen zu Prävention und Netzwerktätigkeit:

ein kurzes Stimmungsbild

Mentimeter-Abfrage und kurzer Austausch

Mentimeter

- In wie vielen Arbeitskreisen sind Sie und ihre Kolleg:innen eingebunden? (Anzahl/Durchschnitt)
- Es gibt mittlerweile zu viele spezifische Facharbeitskreise! (ja/nein)
- Da, wo wir die gleichen Ziele und Zielgruppen haben, würden sich eine Vernetzung der Netzwerke und eine aufeinander abgestimmte Strategie lohnen? (ja/nein)
- Die Mittel und Möglichkeiten sind so begrenzt, dass wir stärker überlegen müssen, wie wir diejenigen erreichen, die es am nötigsten haben. (ja/nein)
- Wie zufrieden sind Sie gerade mit Ihrer Netzwerkarbeit? (1-10/Durchschnitt)

Impulsreferat Präventionsketten: Prävention zusammen(-)denken

Kerstin Petras, Landesvereinigung für Gesundheit u. Akademie für Sozialmedizin Nds. & Bremen

Ein Impuls zu Präventionsketten

Erfahrungswerte aus dem Programm
Präventionsketten Nds: gesund aufwachsen für alle
Kinder!

Kerstin Petras

Programm Präventionsketten Nds.

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für
Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V.

05.12.2023, Braunschweig



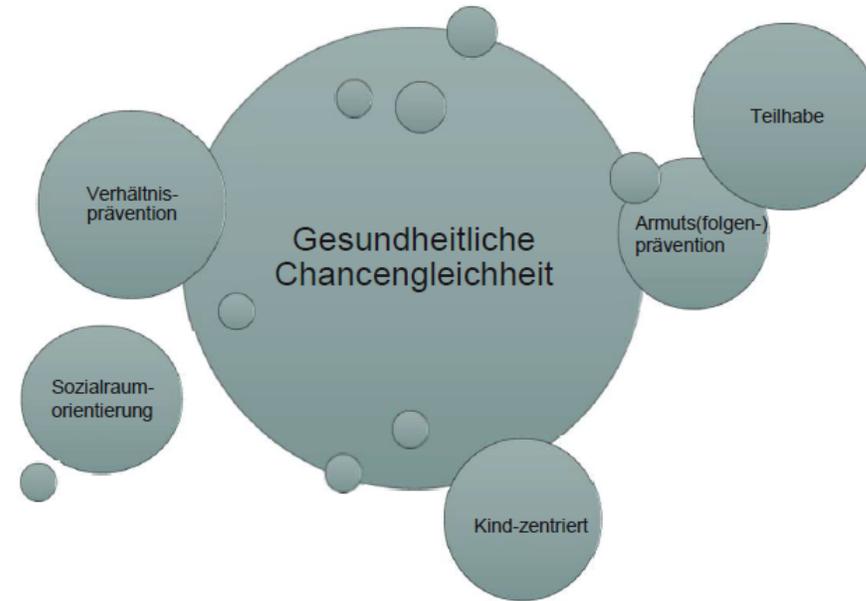
Eine Präventionskette ist eine integrierte kommunale Strategie zur Gesundheitsförderung und Prävention

Ziel:

Allen Kindern ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen.

Bedingungen gestalten, statt einseitig nur die Menschen verändern zu wollen.

Über strukturelle Veränderungen im kommunalen Unterstützungssystem, Veränderungen bei der Zielgruppe erreichen.
(Wissen, Einstellungen, Verhalten, Lebenslage)



Eine Präventionskette wirkt: auf die Strukturen der Zusammenarbeit, auf die Angebotslandschaft und auf die Kompetenzen der Akteure.



Präventionsketten erzeugen Haltung.

Zitat

„Das Programm hat so einen grundlegenden Ansatz, dass auch Haltung verändert wird. Und wenn tatsächlich etwas bewirkt werden soll, dann sind neben der Gründung von kooperativen Strukturen auch Handlungsveränderungen bei den Menschen nötig, die sich klarmachen müssen, dass das, was sie vorher gemacht haben, nicht schlecht war. Das sie aber, wenn sie wirkungsvoll arbeiten wollen, es anders tun müssen.“

(Dezernent einer nds. Programmkommune)

Quelle: Richter-Kornweitz, A.;
Petras, K.; Humrich, W.;
Schluck, S. (2022):
WerkReport 1 des
Programms
„Präventionsketten Nds:
Gesund aufwachsen für alle
Kinder!“

5

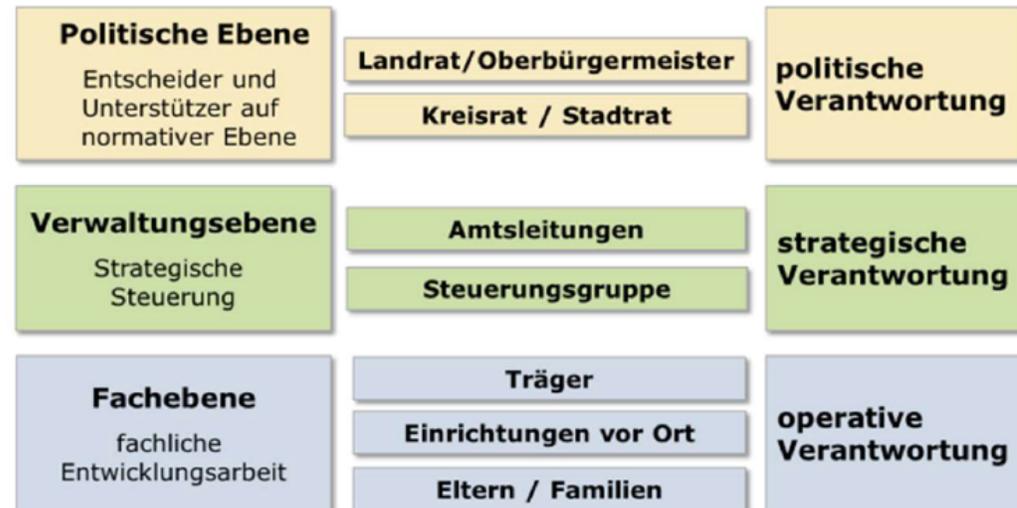
→ www.gesundheit-nds-hb.de



Eine Präventionskette braucht die Politik, die Verwaltung und die Fachebene!

Der „3-Ebenen-Ansatz“ des GaBi-Konzepts

in Anlehnung an Schubert, H. (2008): Netzwerkmanagement



Institutionelle Ebene

Quelle: Felsenweg-Institut (Hrsg.) (2021): Das GaBi-Konzept: Ganzheitliche Bildung im Sozialraum. S.6.

6

→ www.gesundheit-nds-hb.de



Beispiele aus dem Programm Präventionsketten Niedersachsen



„Endlich ist Klarheit in den Dschungel gebracht worden!“ (Kinderärztin)

„Fehlende Plätze können damit nicht wettgemacht, aber weitere Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden!“ (Kitaleitung)

Worum geht's:

Zeigt sich bei einem Kind ein erhöhter Förderbedarf (motorisch, sprachlich, kognitiv, allgemeine Entwicklungsverzögerungen), liegt bei der Beantragung von Unterstützungsleistungen ein anspruchsvoller Weg vor den Eltern. Kitas und Akteur*innen der Frühen Hilfen meldeten klaren Bedarf von Eltern und Fachkräften nach mehr Orientierung und Transparenz im komplexen Antragsverfahren der Eingliederungshilfe.

Beteiligte:

Der Verfahrensablauf wurde von der Arbeitsgruppe „Integration/ Inklusion“ entwickelt:

- Koordinatorin der Präventionskette und der Frühen Hilfen
- Vertretungen von Einrichtungen, die Integrationsplätze anbieten
- Schulärzt*innen
- Team Teilhabepanung (Region Hannover)
- Akteur*innen der Frühförderung
- Heilpädagog*innen aus Kinderbetreuungseinrichtungen
- Leitung des Kinder- und Familienservice und Koordinatorin des Netzwerkes Frühe Hilfen

Quelle
Stadt Garbsen;
Landeskoordinierungsstelle
Präventionsketten
Niedersachsen: Gesagt -
Getan.
www.praeventionsketten-nds.de

7

→ www.gesundheit-nds-hb.de



Beispiele aus dem Programm Präventionsketten Niedersachsen



***“Wir müssen uns die sozialen Kriterien
noch einmal anschauen, damit
benachteiligten Familien
Chancengleichheit ermöglicht wird.“***

(Ratsmitglied der Stadt Barsinghausen)

Worum geht's:

Die Chancen benachteiligter Kinder auf einen Betreuungsplatz waren schlecht, da die Vergabekriterien nur das Alter des Kindes und die Arbeitszeit der Eltern berücksichtigten. Weite Wege zur Kita, schwierige Arbeitszeiten und/oder Betreuungsverantwortung für Angehörige haben verhindert, dass Kinder aus einkommensarmen, nicht-mobilen Familien frühzeitig einen Platz erhielten.

Mit den neuen Vergabekriterien werden nun auch Kriterien wie nachgewiesener Förderbedarf des Kindes, Behinderung oder schwere Erkrankung des Kindes oder eines Geschwisterkindes berücksichtigt. Die entwickelten Kriterien sind unterschiedlich gewichtet und bilden einen Gesamtscore. Dieser Score entscheidet über den Anspruch auf einen Wunsch-Kita-Platz. D.h. nicht, ob ein Kind einen Betreuungsplatz erhält, sondern wo (wohnortnah).

Beteiligte:

- Bei der Entwicklung der Vergabekriterien waren beteiligt:
- Kinderbetreuungsamt: Amtsleitung; Koordination der Präventionskette und der Frühen Hilfen; Kitaplatzvergabe; Kinderschutz
 - Kitas
 - AG Politik: Stadtelternrat, Fraktionsvertretungen, Stadtrat

Quelle
Region Hannover;
Landeskoordinierungsstelle
Präventionsketten
Niedersachsen: Gesagt -
Getan.
www.praeventionsketten-nds.de

8

→ www.gesundheit-nds-hb.de



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen?

Kontakt:

Kerstin Petras, kerstin.petras@gesundheit-nds-hb.de

www.praeventionsketten-nds.de



Landesvereinigung für Gesundheit
und Akademie für Sozialmedizin
Niedersachsen Bremen e. V.

→ www.gesundheit-nds-hb.de



Kleingruppenarbeit

3 Fragen zu Prävention und Netzwerkarbeit (in Braunschweig)

1. Zielgerichtetheit: Wie definieren wir in den Netzwerken unsere Ziele und Zielgruppen?
2. Teilhabe, Zugänge und Präventionsdilemma: Wie erreiche ich die Richtigen?
3. Netzwerke: Was macht gelungene Netzwerkarbeit für uns aus?

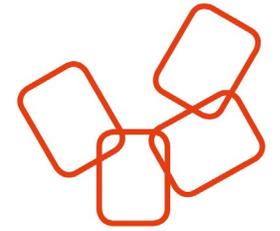
Größter gemeinsamer Nenner:

Was uns als Netzwerker:innen bewegt

Ergebnisse werden ausgetauscht, diskutiert und zusammengefügt



Präventionsrat
Braunschweig



prüfen · fördern · vernetzen

2. Braunschweiger Präventionstag

Prävention vernetzt – gemeinsam ans Ziel

5. Dezember 2023



Grußworte

Stadträtin Dr. Christina Rentzsch

Dezernentin für Soziales, Schule, Gesundheit und Jugend

Programm

- 14:00 Uhr **Begrüßung und Grußworte**
Stadträtin Dr. Christina Rentzsch, Dezernentin für Soziales, Schule, Gesundheit und Jugend
- 14:10 Uhr **Der Braunschweiger Präventionsrat und seine Mitglieder –
gemeinsame Ziele, Strategien und Initiativen** ...Susanne Kundolf fragt nach
- 14:40 Uhr **„Worauf es bei der Umsetzung von Maßnahmen in der Prävention ankommt
und warum eine qualifizierte Prozessbegleitung so wichtig ist“**
Frederick Groeger-Roth, Landespräventionsrat Niedersachsen
- „Prävention vernetzt“**
Sandra Hecker, Braunschweigischer Gemeinde-Unfallversicherungsverband
- kurze Pause -
- 15:40 Uhr **„Was uns als Netzwerker und Netzwerkerinnen bewegt“**
Vertreter:innen Braunschweiger Facharbeitskreise im Interview
- 16:30 Uhr **Vergabe des Braunschweiger Präventionspreises 2023**
- 17:00 Uhr **netter Ausklang bei Häppchen und Getränken**

Der Braunschweiger Präventionsrat und seine Mitglieder – gemeinsame Ziele, Strategien und Initiativen

...Susanne Kundolf fragt nach

Der Braunschweiger Präventionsrat und seine Mitglieder – gemeinsame Ziele, Strategien und Initiativen

Verein zur Förderung der Präventionsarbeit in der Stadt Braunschweig e.V.

Prävention: Verständnis, Haltung und Strategie

Kinder, Jugendliche und deren Familien

prüfen.fördern.vernetzen...und sichtbar machen

Landespräventionsrat, Projektträger/Fachkräfte, Förderer

Communities that Care (CTC)

Das Braunschweiger Hilfeportal



www.braunschweig-hilft.de

Prävention, Beratung und weitere Hilfen in 19 Kategorien

Netzwerke

Zugriffszahlen

Newsletter

Hilfeportal für junge Menschen

Das Braunschweiger Hilfeportal



Weitere Kategorien

Neuigkeiten und Veranstaltungshinweise



29.11.2023

Spendensammlungen und Infostände am Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember

Der Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember ist der internationale Gedenk- und Aktionstag rund ums Thema HIV und Aids.



29.11.2023

Jedes dritte Mädchen und jeder vierte Junge wurde 2023 im Netz schon einmal sexuell belästigt

Das ist das Ergebnis der JIM-Studie (Jugend, Information, Medien), die gerade veröffentlicht wurde



21.11.2023

"Schieb deine Verantwortung nicht weg!"

Bundesfamilienministerin Lisa Paus und die Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Kerstin Claus, haben die zweite Phase...



20.11.2023

Etwa jeder dreizehnte Glücksspieler ist von finanziellen oder sozialen Problemen bedroht

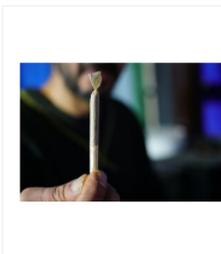
Der neu veröffentlichte Glücksspielatlas 2023 gibt einen Überblick über u.a. Marktumfang, Gefährdung und Schutzmaßnahmen



14.11.2023

Infoveranstaltung: Wenn junge Menschen gegen Recht verstoßen

Initiiert vom Braunschweiger Präventionsrat und der Staatsanwaltschaft Braunschweig in Kooperation mit der Jugendhilfe im Strafverfahren, Polizei und...



12.11.2023

Ärzte sehen Legalisierung von Cannabis kritisch

Sowohl der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) als auch die Bundesärztekammer (BÄK) begründeten ihre Haltung in einer Expertenanhörung...

Aktionsjahre



2011
Mehr Braunschweig – weniger Gewalt
80 Veranstaltungen



2013
Klar. Unabhängig. Löwenstark.
57 Veranstaltungen



2015
Spaß # Bildung # Rechte
38 Veranstaltungen

2. Braunschweiger Präventionstag
Prävention vernetzt – gemeinsam ans Ziel



JUST GO
COOKING!



JUST GO
RELAXING!



JUST GO
DANCING!



JUST GO
BIKING!



JUST GO
MOVING!



Gesundheitskampagne 2022

80 Veranstaltungstage

just-go.info



Willkommen bei Just GO! – eine Braunschweiger Initiative zur Gesundheitsförderung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien

JUST GO! ist eine Initiative, mit der wir gemeinsam mit Ihren jungen BraunschweigerInnen und Braunschweiger etwas Gutes tun wollen! Dabei steht deren Gesundheit im Mittelpunkt. Mit einem Bündel an gezielten Angeboten wollen wir nach der langen Corona-Epidemie wieder Schwung in Braunschweigs Jugend bringen!
Jetzt auch auf Instagram!



Jahresschwerpunktthema Gesundheit#2022

Präventionsrat
Braunschweig
prüfen · fördern · vernetzen



Fachveranstaltungen

in Kooperation mit Facharbeitskreisen, Stadtelternrat u.a.

Infoveranstaltung (2023)

„Wenn junge Menschen gegen Recht verstoßen“

Fachveranstaltung (2023)

„Wie können wir Kinder vor sexualisierter Gewalt schützen?“

Fachveranstaltung (2023)

„Sicherheit im Stadtquartier“

Kochkurs (2023)

Präventionsrat lädt seine Partner:innen zum mit Mario Kilian

Fachveranstaltung (2022)

„Gesund aufwachsen“ Dr. Hipp

Fachveranstaltung (2022)

„Stress: Erklärungen, Auswirkungen und Lösungen“ Prof. Dr. Korte

Online-Fachveranstaltung (2021)

„Jungen als Betroffene von sexualisierter Gewalt“

Online-Fachveranstaltung (2021)

„Gewalt in Teenagerbeziehungen“

Online-Fachveranstaltung (2021)

„Psychische Belastungen im Kindes- und Jugendalter“ (I-III)

Online-Workshop (2021)

„Gewaltfreie Kommunikation“

...



Fachveranstaltungen

in Kooperation mit dem Landespräventionsrat Niedersachsen

Online-Fachveranstaltung (2022)

„Präventionsprojekt richtig auf den Weg bringen“
in 2 Teilen

Online-Fachveranstaltung (2023)

„Kommunale und Schulische Präventionsstrategien: Was wirkt?“
in 3 Teilen



Frederick Groeger-Roth

Braunschweiger Präventionspreis

2011

Jugendzentrum Stöckheim e. V.

2012

VFB Rot-Weiß 04 Braunschweig e.V.

2013

Lukas-Werk Gesundheitsdienste
sowie die Selbsthilfegruppe Guttempler

2015

Kinder- und Familienzentrum Schwedenheim

2016

DRK-KaufBar, Grins e.V. u. Mariam Sabah Yussef

2018

Gymnasium Raabeschule und Hauptschule Sophienstraße

2020

"Hey Alter"

2021

Frauen- u. Mädchenberatung bei sexueller Gewalt e.V.

2022

Stadtschüler:innenrat

2023

...



2. Braunschweiger Präventionstag
Prävention vernetzt – gemeinsam ans Ziel

Förderer und Unterstützer

Braunschweiger Baugenossenschaft, Nibelungen Wohnbau, Wiederaufbau, Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz, Bürgerstiftung Braunschweig, Kroschke-Stiftung, Gahnz-Stiftung, Eintracht Braunschweig Stiftung, Richard Borek Stiftung, Stiftung Unsere Kinder in Braunschweig, Volksbank BraWo Stiftung, Dentologikum, Radhaus, Astor Cinema, Gewerkschaft der Polizei, ...

Öffentliche Versicherung Braunschweig

Vielen Dank!

„Worauf es bei der Umsetzung von Maßnahmen in der Prävention ankommt und warum eine qualifizierte Prozessbegleitung so wichtig ist“

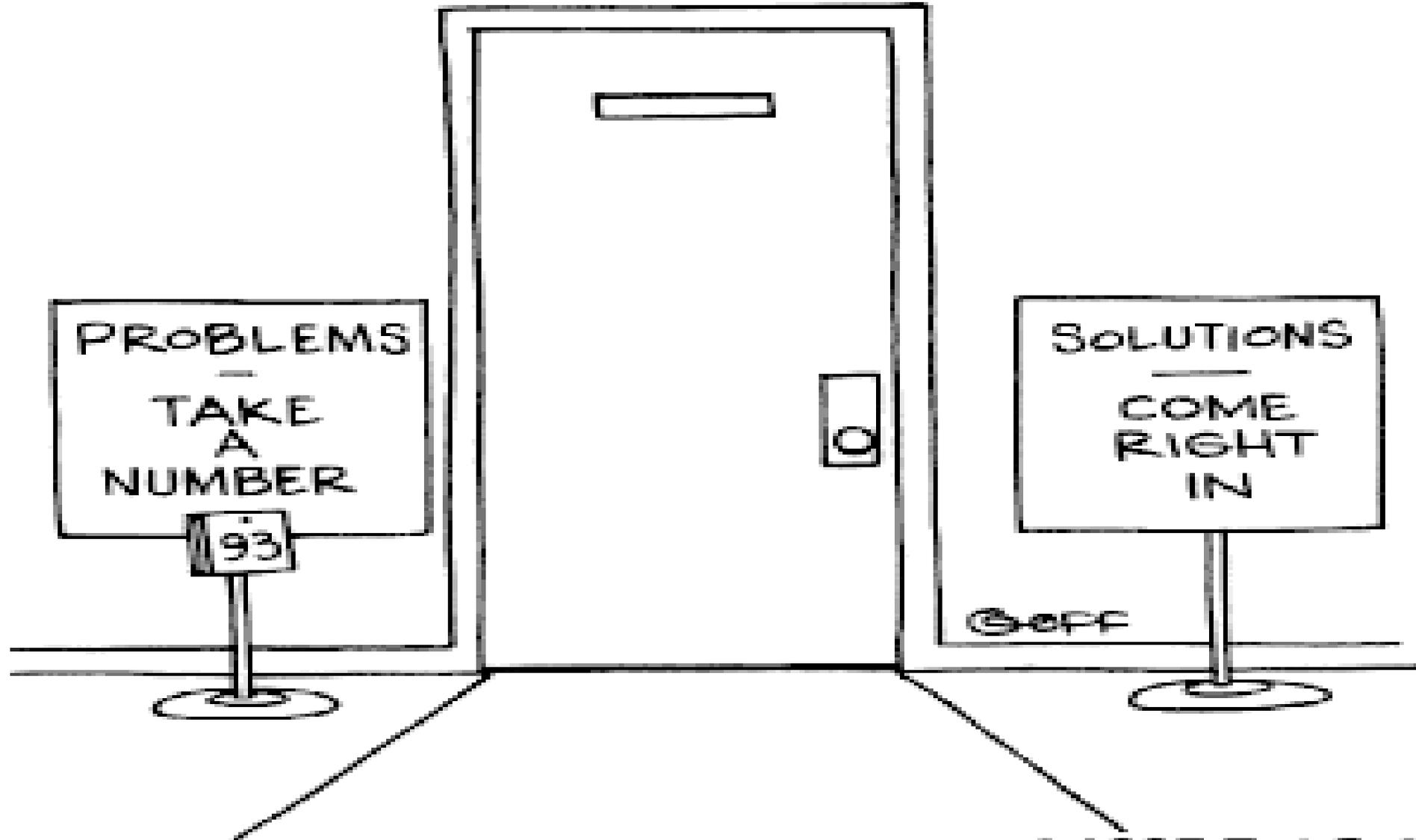
Frederick Groeger-Roth, Landespräventionsrat Niedersachsen

Frederick Groeger-Roth

Landespräventionsrat Niedersachsen

**Worauf es bei der Umsetzung
von Maßnahmen in der
Prävention ankommt
und warum eine qualifizierte
Prozessbegleitung so
wichtig ist**

„Gelingensfaktoren“



DER WEG ZU EINER INTEGRIERTEN UND NACHHALTIGEN KOMMUNALEN PRÄVENTION

Der Aufbau einer integrierten Strategie für die entwicklungsorientierte kommunale Prävention erfolgt idealerweise in fünf aufeinander aufbauenden Schritten.

WIRkt!

Fachverbund
für kommunale Prävention
in Niedersachsen





Bereich	Risikofaktoren Beispiele	Schutzfaktoren Beispiele
Familie	Eltern mit eigenem Problemverhalten, andauernde Konflikte, unklare Regeln, Bestrafung etc.	Positive Bindungen zur Familie
Schule	frühe Lernrückstände, fehlende Bindung zur Schule	Beteiligungsmöglichkeiten, Anerkennungskultur
Kinder und Jugendliche	Einfluss von Peergruppen, früher Beginn von Verhaltensproblemen	Soziale Kompetenzen, positive Freundesbeziehungen
Nachbarschaft, Wohngegend	Verfügbarkeit von Alkohol, fehlende soziale Kontrolle, soziale Benachteiligung	Beteiligungsmöglichkeiten, Vorbilder und Bezugspersonen

gemeinsame Bedingungsfaktoren



Connecting the Dots: An Overview of the Links Among Multiple Forms of Violence

		Type of Violence Perpetration							
		Child maltreatment	Teen Dating Violence	Intimate Partner Violence	Sexual Violence	Youth Violence	Bullying	Suicide	Elder Maltreatment
Individual	Low educational achievement	x ⁴²	x ⁵²	x ⁵³		x ⁴⁶	x ⁵⁸	x ⁵⁵	
	Lack of non-violent social problem-solving skills	x ⁴²	x ⁵²	x ⁵³	x ^{57,56}	x ⁴⁶	x ³⁷	x ⁵⁵	x ²⁷
	Poor behavioral control/Impulsiveness	x ⁴²	x ⁵²	x ⁵³	x ³¹	x ⁴⁶		x ⁴¹	
	History of violent victimization	x ⁴²	x ¹⁰²	x ⁵³	x ³¹	x ⁴⁶	x ⁶⁷	x ⁴¹	x ²⁷
	Witnessing violence	x ⁴²	x ⁵²	x ⁴⁵	x ³¹	x ⁴⁶	x ^{103,37}	x ⁸⁵	
	Psychological/mental health problems	x ⁴²	x ⁵²	x ⁵³		x ⁴⁶		x ⁴¹	x ²⁷
	Substance use	x ⁴²	x ⁵²	x ⁵³	x ³¹	x ⁴⁶	x ⁵⁸	x ⁴¹	x ²⁷
Protective Factors									
Community	Coordination of resources and services among community agencies	x ²⁹		x ⁴⁰				x ⁴¹	x ²⁷
	Access to mental health and substance abuse services	x ⁴²						x ⁴¹	
	Community support/connected-ness	x ⁴²		x ¹⁹	x ^{38,44}	x ⁴³		x ⁴¹	x ²⁷
Relationship	Family support/connected-ness	x ⁴²	x ⁴⁵			x ⁴⁶	x ⁴⁷	x ⁴¹	x ²⁷
	Connection to a caring adult		x ⁴⁵			x ⁴⁶		x ⁴¹	
	Association with pro-social peers		x ⁴⁵			x ⁴⁸	x ¹⁰⁴		
	Connection/commitment to school		x ^{45,105}		x ^{49,50}	x ⁴⁶	x ^{27,47}	x ⁴¹	
Individual	Skills in solving problems non-violently	x ¹⁰⁶	x ¹⁰⁷			x ⁴⁶		x ⁴¹	



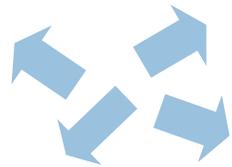
Centers for Disease
Control and Prevention
National Center for Injury
Prevention and Control

2. Arbeits- und Entscheidungsstrukturen

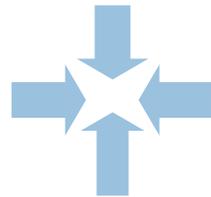
Netzwerke können verschiedene Ziele und Funktionen haben!

Aufwand/ Niveau	Netzwerk- Struktur	Ziele und Absichten
	Austausch -----	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Austausch von Informationen</i> (zum gegenseitigen Vorteil) (z.B.: regelmäßige Treffen, routinemäßiger Austausch von Dokumenten, Protokollen etc.)
	Koordination _____	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Austausch von Informationen +</i> - <i>Aktivitäten für gemeinsame Ziele</i> (z.B. Aktionswoche mit eigenen Beiträgen der Netzwerkpartner)
	Kooperation _____ _____	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Austausch von Informationen +</i> - <i>Aktivitäten für gemeinsame Ziele +</i> - <i>Ressourcenbündelung:</i> gemeinsame Nutzung von Ressourcen zum gegenseitigen Vorteil und für ein gemeinsames Ziel
	Verbund _____ _____ _____	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Austausch von Informationen +</i> - <i>Aktivitäten für gemeinsame Ziele +</i> - <i>Ressourcenbündelung +</i> - <i>Schaffung einer gemeinsamen Organisationsstruktur</i> (z.B. Trägerverein mit angestellter Koordinationskraft)
Hoch		

Isoliertes wirken



Kooperation /
Netzwerk



Gemeinsam wirken



1. Gemeinsame
Zielsetzung

2. Gemeinsame
Erfolgsindikatoren
und Messsysteme

3. Sich gegenseitig
verstärkende
Aktivitäten

4. Kontinuierliche
Kommunikation

Wird ermöglicht durch



5. Geschäftsstelle

3. Integriertes Handlungskonzept:

- Bedarfsermittlung
- gemeinsam getragene und überprüfbare Ziele

4. Maßnahmen auswählen und implementieren

5. Qualität und Nachhaltigkeit sichern

Welche Maßnahmen auswählen?

- große Fortschritte in der Wirkungsüberprüfung für Prävention
- Nachweise der Wirksamkeit für eine Reihe von Ansätzen, v.a.
 - Frühförderung von Familien
 - Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen von Kindern
 - Mentoring
 - Eltern-Trainings
 - Lebenskompetenzförderung
 - verhältnispräventive Ansätze
- Umsetzungsqualität ist entscheidend für die Wirksamkeit
- Nachweis der Wirkungslosigkeit und Schädlichkeit einzelner Ansätze
- Wirksamkeit der meisten in der Praxis verwendeten Ansätze ist weiterhin unklar

A man with a distressed expression is shown from the chest up, looking upwards and to the right. He has his right hand pressed against his forehead. He is surrounded by a towering, out-of-focus stack of papers and folders that fills the background. Above his head is a white thought bubble with a blue outline, containing text. At the bottom of the image, there is a green rounded rectangular box with white text.

Evaluationsberichte,
systematische Reviews,
Meta-Analysen –
was noch?

Wo finde ich effektive Angebote?
„Grüne Liste Prävention“

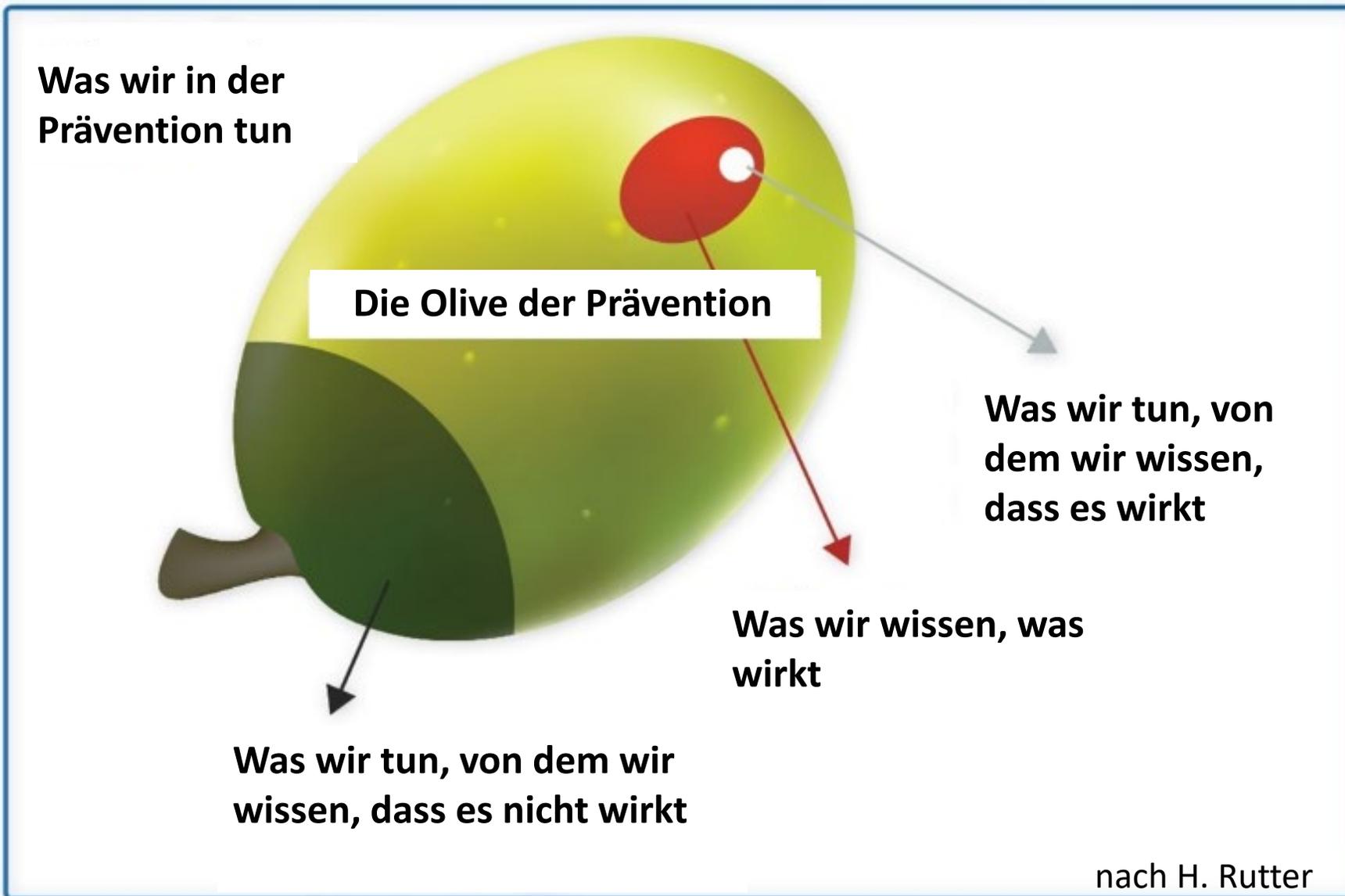
Eigenschaften effektiver Programme*



- übergreifender Ansatz (mehrere Bedingungsfaktoren)
- Methodenvielfalt (z.B. mehr als eine Lernmethode, interaktiv)
- ausreichende Intensität (passend zum Problemniveau)
- theorie-gesteuert (z.B. logisches Modell, belegte R/S - Faktoren)
- positiver Beziehungsaufbau (zu Rollenvorbildern)
- passender Zeitpunkt (entwicklungstheoretisch günstig)
- soziokulturell zutreffende Inhalte und Methoden
- Wirkungsevaluation (mit Monitoring und Feedback über Umsetzung)
- gut ausgebildetes Personal (qualifiziert und motiviert)

* M. Nation et al. 2003, siehe auch www.gruene-liste-praevention.de/nano.cms/datenbank/leitlinien

Worin besteht das Problem?



ca. 15 - 20 % aller Kinder entwickeln einmal im Lebenslauf behandlungsbedürftige Verhaltensprobleme, nur ca. 10 - 20 % davon werden behandelt (KIGGS),

daher sollten wirksame Präventionsprogramme in der Fläche verfügbar sein, aber:

- bei 86,1% der Angebote in der Elternbildung keinerlei Form von Wirkungsevaluation (Lösel 2006)
- 70% der befragten Schulen geben an, mit nicht evaluierten Maßnahmen zu arbeiten (Baier et al. 2010)
- nur 4% der Alkoholpräventionsprogramme für Jugendliche sind wissenschaftlich überprüft (Korczak 2012)

TABELLE 8

Wirksame und unwirksame Maßnahmen der schulischen Prävention

Wirksam	Unwirksam
Umsetzung und Struktur	
Interaktive Methoden	Didaktische Methoden wie z.B. Vorträge
Stark strukturierte Unterrichtsstunden und Gruppenarbeit	Unstrukturierte, spontane Diskussionen
Einem Lehrplan folgend	Vertrauen auf das Urteilsvermögen und die Intuition von Lehrern
Durchführung durch geschulte Kursleiter/Lehrer	Schwache Evidenz von "Peers" (z.B. Gleichaltrigen) und nicht von Erwachsenen durchgeführte Präventionsprogramme
Hohe Intensität (10 bis 15 wöchentliche Einheiten)	Jegliche Formen von Einzelveranstaltungen
Programme bestehend aus mehreren Komponenten	Schwache Evidenz für den Nutzen von "Booster"-Sitzungen in den Jahren nach einer Intervention
Inhalt	
Entscheidungs-, Kommunikations- und Problemlösungskompetenz	Reine Vermittlung von Faktenwissen
Peer-Beziehungen sowie Förderung von personalen und sozialen Kompetenzen	Vorträge von Betroffenen
Selbstwirksamkeit und Durchsetzungsvermögen	Ausschließliche Steigerung des Selbstwertgefühls

Verhältnisprävention – die bessere Wahl?

Verhältnisprävention will die Auswahlmöglichkeiten an ungesunden oder riskanten Verhaltensmöglichkeiten begrenzen und die Verfügbarkeit gesünderer Möglichkeiten fördern und

- **ist auf das automatische Verhaltenssystem gerichtet (erfordert keine bewusste Kognition);**
- **will „die gesunde Wahl zur einfacheren Wahl“ machen;**
- **kann insbesondere vulnerable Gruppen effektiv erreichen;**
- **muss ethisch begründet werden (Bevormundung vs. Nutzen);**
- **betrifft regulierende, wirtschaftliche und physische Maßnahmen**

Verhältnispräventive Maßnahmen zur Verringerung der Verfügbarkeit von Alkohol

Sammeleintrag: Verhältnispräventive kommunale Maßnahmen zum Risikofaktor Verfügbarkeit von Alkohol

2 Effektivität wahrscheinlich

Programminformationen

Ziel

Reduktion der Verfügbarkeit von Alkohol im kommunalen Setting

vgl. Burkhart et al., 2022

„Nudging“ als Verhältnisprävention im Kleinen

Beim Nudging (engl. "nudging" für "Anstoßen", "Schubsen" oder "Stupsen") bewegt man jemanden auf mehr oder weniger subtile Weise dazu, etwas Bestimmtes einmalig oder dauerhaft zu tun oder zu lassen.

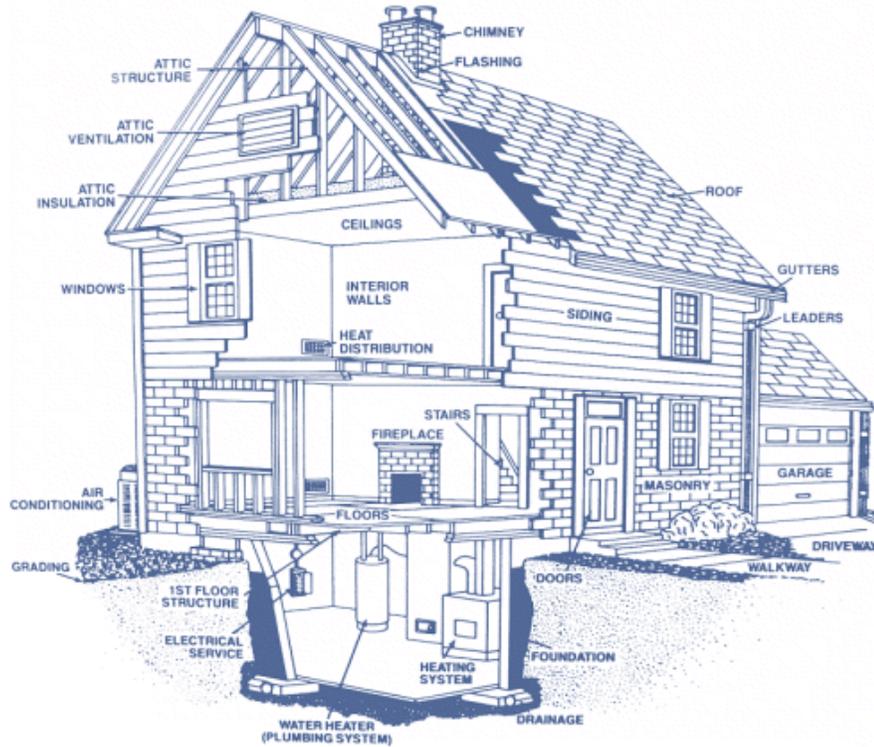


Die klavierspielende Treppe in Stockholm veranlasste 66 % mehr Menschen dazu, die Treppe zu benutzen.

(Quelle: Spektrum der Wissenschaft. Spezial 1/12. Wie entscheiden wir?)



Die Umsetzung entscheidet über den Erfolg!

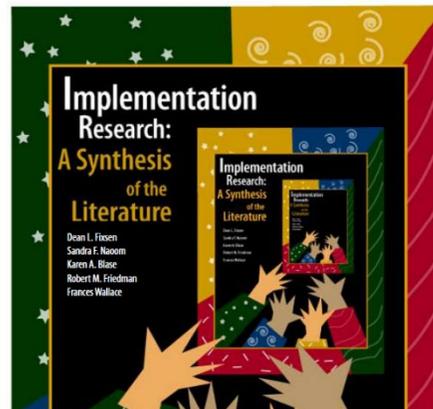


Warum ist Implementierung so bedeutsam?

- keine oder negative Effekte bei schlechter Implementierung
- 2-3 mal größere Effektstärken bei guter Implementierung

Implementation Research: A Synthesis of the Literature

Dean L. Fixsen
Sandra F. Naoom
Karen A. Blase
Robert M. Friedman
Frances Wallace



Am J Community Psychol (2008) 41:327–350
DOI 10.1007/s10464-008-9165-0

ORIGINAL PAPER

Implementation Matters: A Review of Research on the Influence of Implementation on Program Outcomes and the Factors Affecting Implementation

Joseph A. Durlak · Emily P. DuPre

Bedingungen für die gute Implementierung von Angeboten

- hochwertige Qualifizierungen / Trainings
- laufender Support bei der Umsetzung / Coaching
- ausgearbeitetes Implementationskonzept
- Fidelity-Checklisten

Unterstützungsleistungen durch Programm-anbietende

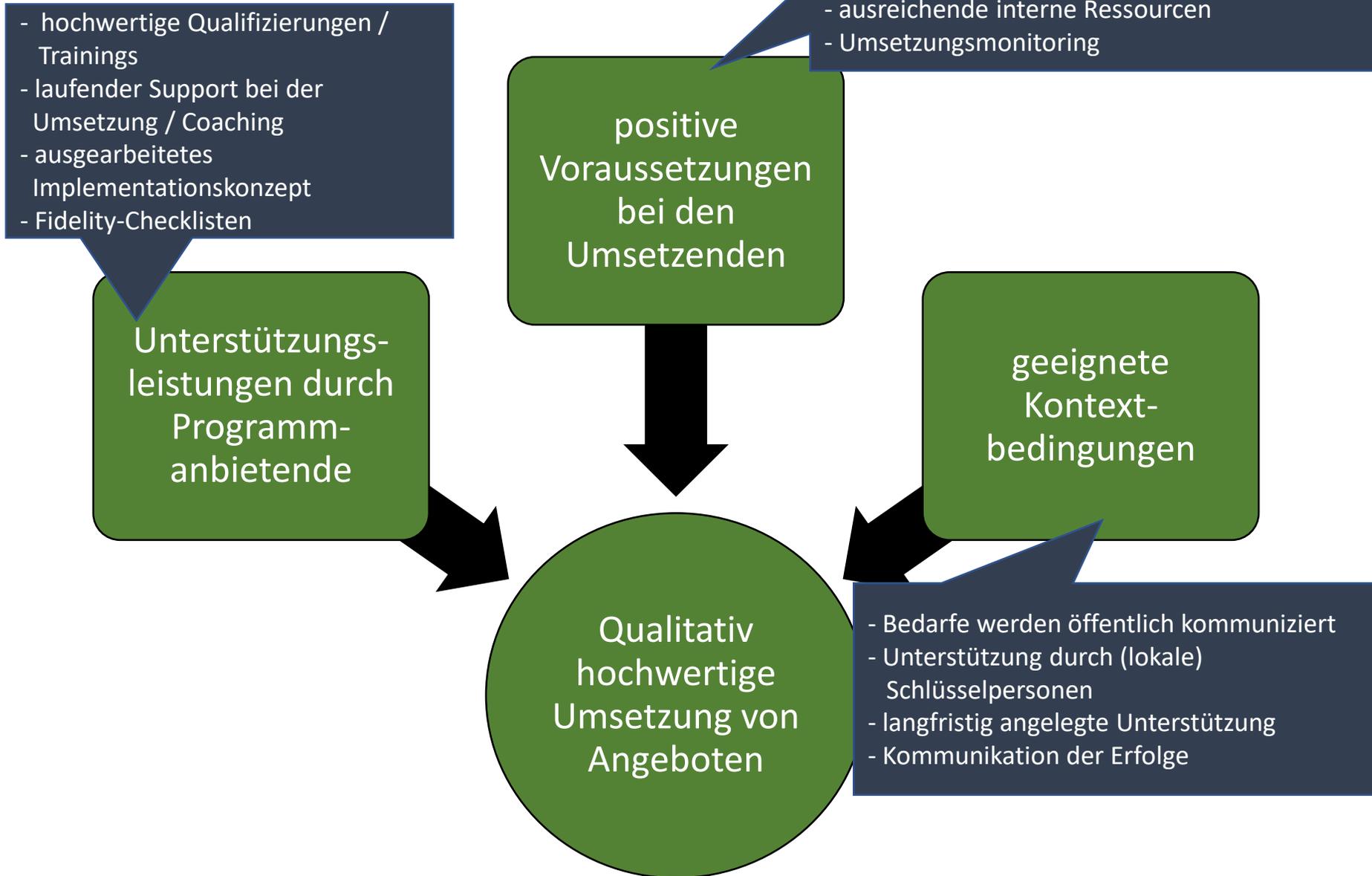
positive Voraussetzungen bei den Umsetzenden

- „Readiness“ / Motivation
- Führungsqualität in der Einrichtung
- Kompetenzen des Personal
- Einbindung in Organisationsentwicklung
- ausreichende interne Ressourcen
- Umsetzungsmonitoring

geeignete Kontextbedingungen

- Bedarfe werden öffentlich kommuniziert
- Unterstützung durch (lokale) Schlüsselpersonen
- langfristig angelegte Unterstützung
- Kommunikation der Erfolge

Qualitativ hochwertige Umsetzung von Angeboten



Bsp. Umsetzung Schulprogramm

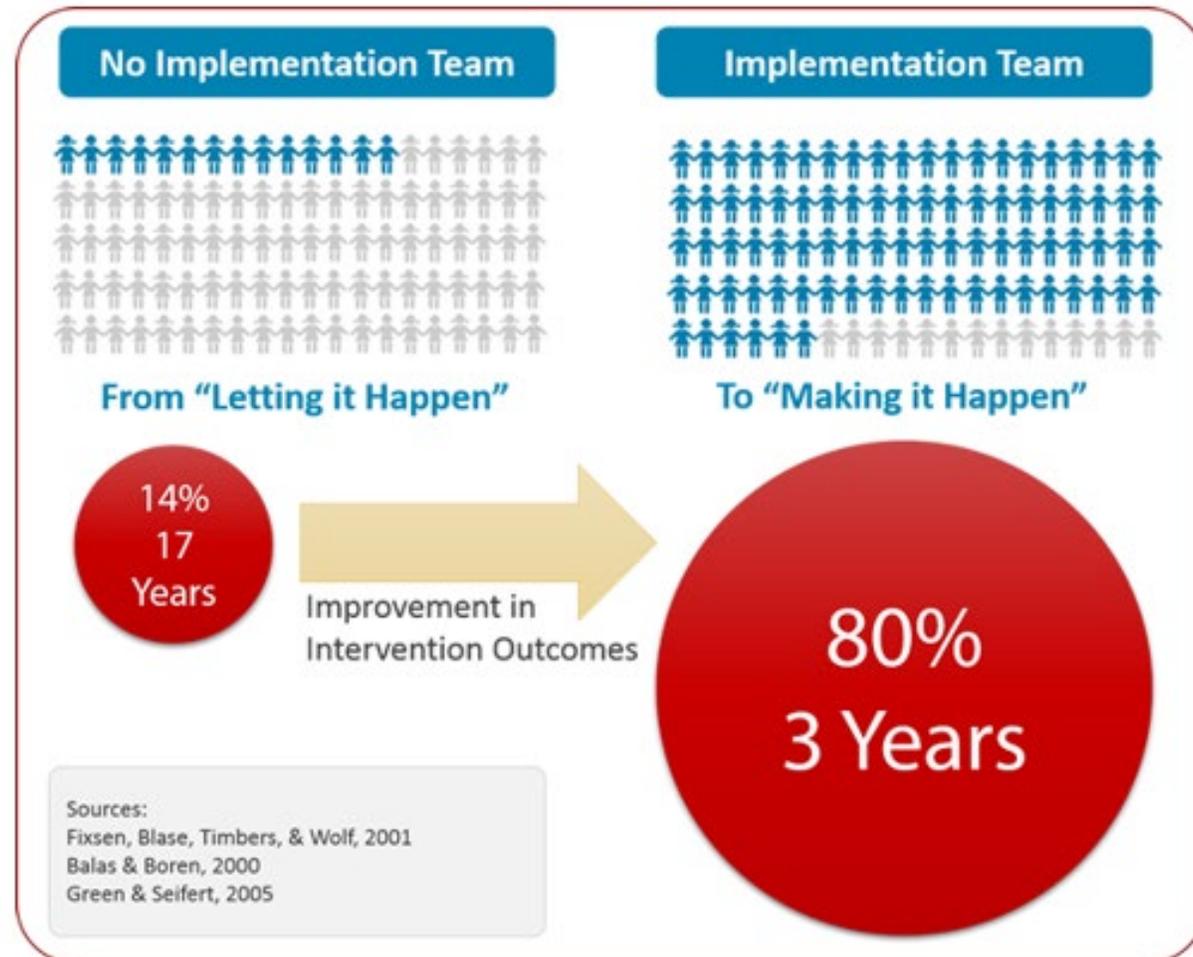
Trainingselemente	besseres Wissen bei	bessere Fähigkeiten bei	Transfer in die Praxis bei
Theoretische Erklärung			
Praktische Beispiele werden gezeigt			
Praxis wird während Training geübt			
Coaching während der Umsetzung			

Bsp. Umsetzung Schulprogramm

Trainingselemente	besseres Wissen bei	bessere Fähigkeiten bei	Transfer in die Praxis bei
Theoretische Erklärung	10 %	5%	0%
Praktische Beispiele werden gezeigt	30%	20%	0%
Praxis wird während Training geübt	60%	60%	5%
Coaching während der Umsetzung	95%	95%	90%

Implementationsteams

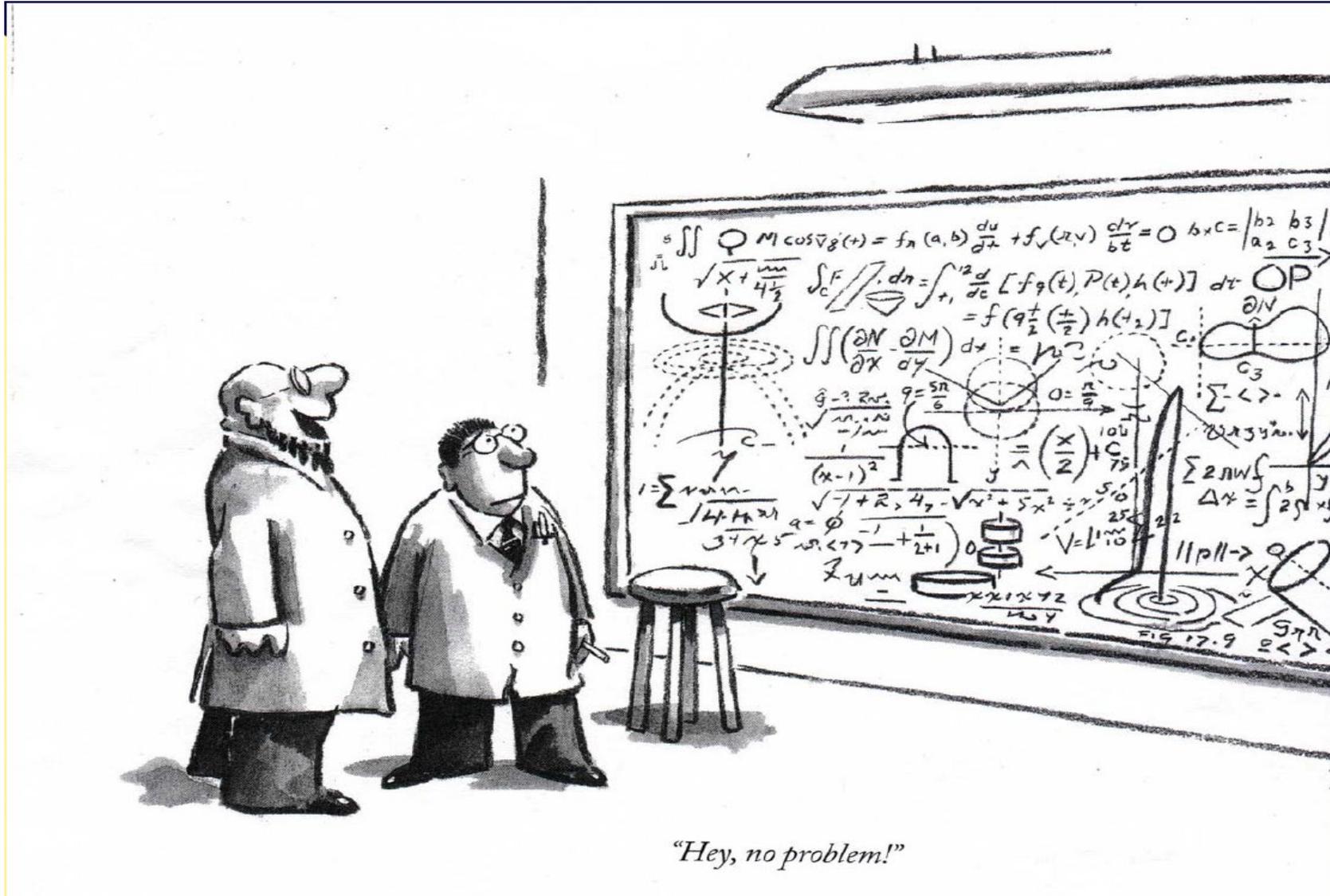
mindestens 3 Personen pro Einrichtung (besser mehr), die mit der Umsetzung betraut und dafür kompetent sind



ein kurzes Fazit

„You (should) never walk alone!“

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

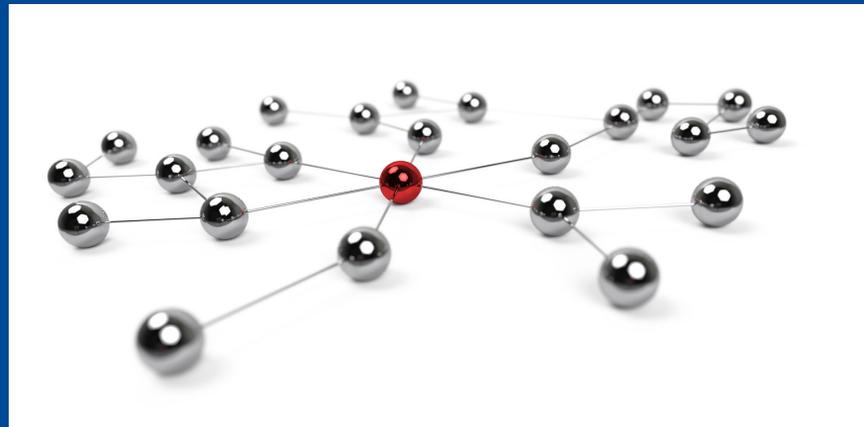


„Prävention vernetzt“

Sandra Hecker, Braunschweigischer Gemeinde-Unfallversicherungsverband

„Prävention vernetzt“

Kurzimpuls anlässlich des
2. Braunschweiger Präventionstages 2023



Wie kann die Prävention Ihre Ziele erreichen?

- Komplexes Denken und Handeln
- Kunden- und Bedarfsorientierung
- Kooperation und Vernetzung
- Anpassungsfähigkeit und Flexibilität

Agilität als Grundvoraussetzung für gute Netzwerkarbeit

Verständnis von Netzwerken

- Nachhaltige Zusammenarbeit verschiedener Akteure
- Trotz unterschiedlicher eigener Interessen der Akteure haben alle ein gemeinsames Ziel, das allein nicht oder nur schwer erreicht werden kann
- Verbindliche Absprachen und klare Verantwortung

Merkmale eines Netzwerkes

- Netzwerke haben ein konkretes Ziel
- Netzwerke setzen auf Vertrauen
- Netzwerke sind nachhaltig angelegt
- Netzwerke setzen auf Sicherheit und Qualität
- Netzwerke haben Handlungsanleitungen
- Netzwerke haben einen Nutzen
- Netzwerke müssen koordiniert werden



„Was uns als Netzwerkerinnen und Netzwerker bewegt“ –

Vertreter:innen Braunschweiger Facharbeitskreise im Interview